NATUR SCHUTZ im Saarland

NABU Saarland, Antoniusstr. 18, 66822 Lebach

Magazin des NABU Saarland e.V.

Landtagswahlen: Manager*in der Zukunft gesucht

NAJU Saarland: Das Leben macht Schule

Profiteure des nassen Sommers: Das Geheimnis blauer Schleimpilze

Ausgabe 4/2021

Euro 3,50

OLK
VOLLKORN
BACKHAUS

Olk Vollkornbackhaus
Inh. Serge Momper
Kaiserstraße 170 - 174
Im Innovationspark am Beckerturm
66386 St. Ingbert
Tel. 0 68 94 - 75 88
Fax: 0 68 94 - 87 01 56
E-Mail: info@vollkornbackhaus.de
www.vollkornbackhaus.de

Filialen: St.Ingbert, Saarbrücken
Auch erhältlich in
Naturkostläden und Reformhäusern

Saarländischer Umwelt-Fotopreis 2021:

Siegerfoto von Ralf Bessoth zeigt den Ökosee Dillingen

Das saarländische Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat gemeinsam mit dem Fotoclub Tele Freisen e.V. im Frühjahr 2021 den Saarländischen Umwelt-Fotopreis ins Leben gerufen, um den Naturschönheiten des Saarlandes eine geeignete Bühne zu bieten. In diesem Jahr war das Thema „Lebensraum Wasser". Über 300 hochwertige Fotografien wurden von 85 teilnehmenden Saarländerinnen und Saarländern eingeschickt. Im Herbst waren die 30 am besten bewerteten Fotos in einer Freiluftausstellung in Saarlouis zu sehen. Das Siegerfoto von Ralf Bessoth, das den Ökosee Dillingen in einem Regenschauer zeigt, hat uns der Fotograf freundlicherweise für die NABU-Seite Ökosee Dillingen – NABU Saarland zur Verfügung gestellt.

ZUVIEL? VERSCHENK'S DOCH EINFACH!
WWW.EVS-VERSCHENKMARKT.DE
(Tauschen geht auch)
EVS

NiS-Herbst-Themen

3 Inhalt und plötzlich

4 Saarländische Erfolgsgeschichten
NABU-Saarland-Aktive erhalten die Paul-Haffner-Naturschutzmedaille

5 Manager*in der Zukunft gesucht
Welche neue Landesregierung gestaltet im Saarland den transformativen Wandel?

6 Buchbesprechung
Stefanie Fünfrocken:
„Alberello, das kleine Bäumchen"
„Alberello bedankt sich bei seinen Freunden

7 Buchbesprechung
Franz-Rudolf (Rudi) Weber
Die Libellen des Saarlandes
Die fantastische Welt der farbenprächtigen Sonnentiere

Die Neue in der Geschäftsstelle stellt sich vor

8 Das Leben macht Schule
Gespräch zwischen Aurélie Perez und Saskia König hinter den Kulissen der NAJU

10 Bericht aus Kleinblittersdorf:
Ein Jahr NAJU-Gruppe Fechingen-Kleinblittersdorf

11 NABU Landesverband
Landesvertreterversammlung 2021 in Lebach

12 Das Geheimnis blauer Schleimpilze

13 Neues aus NATURWissenschaft & Forschung
Botanische Artenkenntnis bei insektenfressenden Vögeln?

14 Online-Petition
Bau der Nordumfahrung Merzig aufgeben

15 Spendenaufruf für die Wildvogelauffangstation Saarland (WiVo)
Werden Sie wie Robin Hood

Veranstaltungen im Saarland

Redaktionsschluss für die Winter-NiS: 14.Januar 2022

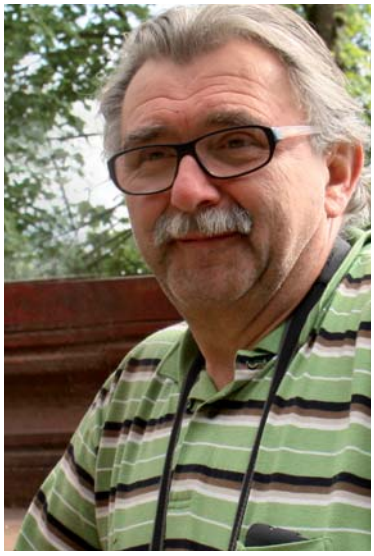
Die NiS-Redaktion freut sich auf Ihre Beiträge.

Kontakt: Ute Maria Meiser, redaktion@NABU-saar.de

plötzlich

Zwischen den zahlreichen Erkenntnissen, Bekenntnissen und Irritationen zum Klimawandel und dessen Folgen wird weiter geplant, überbaut, versiegelt, werden neue Umgehungsstraßen gefordert und so weiter gewurstelt. – Trotz der gigantischen Schäden wie zum Beispiel der weltweit brennenden Wälder und der mittlerweile vielen Toten.

Seit vielen Jahren ist die sogenannte Nordumfahrung Merzig in den Medien, der Landes- und der Kommunalpolitik ein Dauerbrenner. Tragender Leitgedanke ist dabei die Hoffnung, durch Straßenneubau seien vom Straßenverkehr ausgehende Belastungen und Probleme noch irgendwie zu regulieren. Weit über 700 000 PKW, LKW und Zweiräder rollen Tag und Nacht über das sehr dichte saarländische Straßennetz, machen Lärm, Abgase, beschleunigen den Klimawandel und verbrauchen riesige volkswirtschaftliche Ressourcen. Bei diesem Trend ist abzusehen, dass schon bald, statistisch gesehen, auf jede*n Saarländer*in ein Motorfahrzeug kommt. Ebenso statistisch betrachtet kommen im Saarland auf ein Brutpaar Haussperlinge acht PKW. Als alternative Strategie bleiben nur noch innovative Konzepte einer digitalen Zukunft, begleitet von einem Bewusstseinswandel hin zu weniger Mobilität und weniger Straßen.


Rudi Reiter

Darum hat der NABU Saarland eine Petition gestartet und veröffentlicht, die vom Leitgedanken „Keine Nordumfahrung Merzig – den öffentlichen Nahverkehr stärken" getragen wird. Diese Trasse würde den Merziger Kammerforst, die Heimat von Wildkatzen und vielen anderen Arten, weiter zerstückeln und entwerten und nach Expertengutachten den Merziger Stadtverkehr nur unwesentlich entlasten.

Wir fordern daher in der Petition das endgültige Aufgeben der Pläne zum Bau der Nordumfahrung Merzig, verbunden mit einem generellen Umdenken hin zum Aufbau eines guten ÖPNV, und bitten sie, liebe Leserinnen und liebe Leser der NiS, unsere Petition zu unterstützen. Weitere Infos auf Seite 15

Karl Rudi Reiter
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender

Der Mensch ist ein Teil der Natur und nicht etwas, das zu ihr im Widerspruch steht.

Bertrand Russell

Saarländische Erfolgsgeschichten

NABU-Saarland-Aktive erhalten die Paul-Haffner-Naturschutzmedaille

Vorbild soll Wirkung zeigen – das ist der Leitgedanke hinter dem saarländischen Naturschutzpreis, benannt nach dem Nestor der Floristik und Vegetationskunde im Saarland, Dr. h.c. Paul Haffner.

Der Minister für Umwelt und Verbraucherschutz, Reinhold Jost, hat Persönlichkeiten, die sich um Erhalt und Pflege der saarländischen Natur und Landschaft verdient gemacht haben, mit der Paul-Haffner-Naturschutzmedaille ausgezeichnet. Eine fünfköpfige Jury hat vier Persönlichkeiten und eine Institution aus dem Bereich Naturschutz für die Auszeichnung ausgewählt, die jährlich immer im Oktober, um den Todestag von Paul Haffner, verliehen wird. Unter den Preisträger*innen sind auch zwei sehr engagierte NABU-Aktive.

Oben:
Minister Reinhold Jost,
Gabriele Hermann (MdL),
Marion Geib, Dieter Geib,
Max Limbacher (Ortsvorsteher Limbach)
Foto: Daniel Bittner (MUV)

Links:
Minister Reinhold Jost,
Gabriele Hermann (MdL),
Dr. Hubertus Lehnhausen,
Dr. Julia Michely,
Patrick Berberich (LHS Saarbrücken)
Foto: Daniel Bittner (MUV)

Mit Marion Geib wurde eine Naturschützerin geehrt, deren Interesse für die Natur und insbesondere für die Vogelkunde bereits früh vorhanden war. Ihre Liebe gilt den Greifvögeln. In den 1980er- und 1990er-Jahren hat Marion Geib sich auf Greifvögel und den Greifvogelschutz spezialisiert. Insbesondere der Schutz der heimischen Wanderfalken liegt ihr am Herzen, weshalb sie 2003 die NABU-Arbeitsgruppe Wanderfalkenschutz im Saarland gründete. Die Wiederansiedlung und der Schutz dieses Greifvogels im Saarland stellt das Hauptziel der AGW Saar dar. Die Arbeitsgruppe errichtet und betreut geeignete Brutplätze und beobachtet und dokumentiert die Vögel während ihrer Brut und Aufzuchtzeit.

Weiterhin ausgezeichnet wurde Dr. Hubertus Lehnhausen, ein Waldfachmann, der in seiner Wirkzeit viel zur ökologischen Prägung unserer saarländischen Wälder beigetragen hat. Er war zum einen viele Jahre Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft naturgemäße Waldwirtschaft in der Landesgruppe Saarland und hat in dieser Zeit die Ziele der naturgemäßen Waldwirtschaft geprägt und umgesetzt. Seit 2005 sitzt Lehnhausen im Landesvorstand des NABU, in dem er seitdem die Rolle des waldpolitischen Sprechers wahrnimmt und dafür sorgt , dass die naturschutzfachliche Expertise für den Wald immer auch mit der qualifizierten Brille des Fachmannes aus der naturnahen Waldwirtschaft gesehen und auch unterstützt wird.

Weitere Preisträger sind Dr. Erhard Sauer, langjähriger Hochschullehrer an der Universität des Saarlandes, Peter Wolff, Pflanzenkenner unserer Region und die BUND-Ortsgruppe Altstadt-Kirkel-Limbach. Auch diesen Preisträgern einen herzlichen Glückwunsch vom NABU Saarland.

Foto: Ute Maria Meiser

Manager*in der Zukunft gesucht

Welche neue Landesregierung gestaltet im Saarland den transformativen Wandel?

Gerade erst haben sich die politischen Verhältnisse auf Bundesebene neu geordnet, da steht schon wieder ein Urnengang bevor. Nach der regulären Legislaturperiode von fünf Jahren wird eine neue Landesregierung für das Saarland gesucht. Wobei man sagen muss, dass es angesichts der derzeitigen (partei-)politischen Situation und bisheriger demoskopischer Umfrageergebnisse fraglich erscheint, ob wir nach der Wahl am 27. März wirklich eine neue, sprich andere, Regierung bekommen werden. Es scheint eigentlich nur darum zu gehen, welcher der beiden bisherigen Koalitionspartner bei einer Fortsetzung des Regierungsbündnisses die erste Geige spielen wird, weiterhin die CDU oder vielleicht doch die SPD?

Wie auch immer die Wahl ausgeht, vor der nächsten Landesregierung liegen jedenfalls manche Herausforderungen, die selbst mit einer besseren finanziellen Ausstattung nicht leicht zu schultern wären. Ebenso wie auf Bundesebene stehen im Saarland wichtige Weichenstellungen bevor, die darüber entscheiden, ob der transformative Wandel zu einer klimaverträglichen und nachhaltigen Gesellschaft gelingen wird. Klimaschutz und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen müssen auch an der Saar zu den Richtlinien jeglicher politischer Entscheidung werden. Das betrifft viele, sehr verschiedene und unterschiedlich komplexe Politikfelder.

Beim Ziel der Treibhausgasminderung sind vor allem die Energie- und Wirtschaftspolitik gefordert. Immerhin wurde das aus dem Koalitionsvertrag von 2017 stammende Ziel eines 20-prozentigen Anteils Erneuerbarer Energien (EE) am Stromverbrauch 2020 erreicht. Aber erstens reicht das im Bundesländervergleich nur zu einem der hinteren Plätze, und zweitens geht es bei der Energiewende nicht nur um Strom. Der EE-Ausbau muss also fortgeführt werden, jedoch ohne dabei den Natur- und Artenschutz aus dem Auge zu verlieren. Hier scheinen weitere Fälle konkreter Zielkonflikte leider unausweichlich.

Zumal der Strombedarf vermutlich weiter steigen wird, denn wenn der CO_2-intensive Verbrauch von Kohle, Öl und Gas in den Sektoren Industrie, Verkehr und Gebäude zurückgehen soll, braucht es große Mengen elektrischer Energie zur direkten Verwendung (E-Autos, Wärmepumpen) oder zur Erzeugung von Wasserstoff. Letzterer soll vor allem die Stahlproduktion zukünftig „grün" machen. Den Anfang macht das Projekt HydroHub Fenne, ein zentraler Baustein des Vorhabens Wasserstoff-Modellregion Saarland. Dieses wird sicher auch die neue Landesregierung nach Kräften weiterverfolgen, gilt doch ein Abwandern der saarländischen Schlüsselindustrie als wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Albtraum.

Ähnliches gilt für die Automobilindustrie, deren Zukunft von einer gelingenden Umstellung auf alternative Antriebe abhängt. Auch deshalb wird bei der geplanten Ansiedlung der SVolt-Batteriezellenfertigung wieder einmal die Problematik Flächenverbrauch hintangestellt. Ein Thema, bei dem es unbedingt zu einem politischen Umdenken kommen sollte. Die von der jetzigen Landesregierung vorgelegte Industrieflächenplanung Namens Masterplan 2 ließ nicht erkennen, dass man sich der Bedeutung unbebauter Flächen für Ökosystemfunktionen und Naturhaushalt bewusst ist.

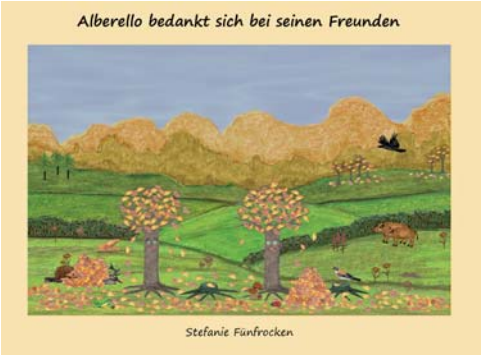
Besser sieht es im Saarland in Sachen Ökologische Landwirtschaft aus. Knapp ein Fünftel der landwirtschaftlichen Fläche wird mittlerweile nach Bio-Richtlinien bewirtschaftet, damit liegt man deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Diesen Trend sollte die kommende Landesregierung weiter unterstützen. Wie auch die konsequente Weiterentwicklung der naturnahen Waldwirtschaft, zu der die vor kurzem vorgelegte Biodiversitätsstrategie für den Staatswald einige Impulse liefert. Wälder und Agrarflächen werden zunehmend durch die Klimaerwärmung gestresst; in beiden Fällen können schonende Nutzungsformen, die die natürliche Resilienz unterstützen, zu einer besseren Anpassungsfähigkeit an neue Bedingungen beitragen.

Als eine Art Klammer um die angesprochenen und noch weitere Themen könnte eine neue saarländische Nachhaltigkeitsstrategie fungieren. Der partizipative Prozess zur Fortschreibung der ersten Version von 2016 steht kurz davor, eine aktualisierte Strategie zu formulieren. Vielleicht kann diese dann einer neuen Landesregierung als Orientierungshilfe bei der Suche nach Wegen in eine hoffentlich gute Zukunft dienen.

Sascha Heib
Dudweiler

Buchbesprechung

Stefanie Fünfrocken: „Alberello, das kleine Bäumchen“ „Alberello bedankt sich bei seinen Freunden



Stefanie Fünfrocken, NABU-Mitglied in Wadgassen-Differten, liebt und schützt die Natur. Sie bekommt Besuch von Füchsen, Eichelhähern und Igeln in ihrem Garten. Sie ist viel im Warndtwald rund um Differten unterwegs und kennt sich gut mit den Pflanzen und Tieren des Waldes aus. Da sie zudem sehr kreativ ist und wunderbar zeichnen kann, lag es nahe, ein liebevoll illustriertes Kinderbuch über den Wald und seine Bewohner zu schreiben. Und das bekam noch eine Fortsetzung.

Dürfen wir vorstellen: Bäumchen Alberello, eine junge Rotbuche, und seine Freunde.

Im ersten Buch „Alberello, das kleine Bäumchen“ wird das Zusammenspiel der Bäume, Pilze, Moose und anderen Lebewesen im Wald beschrieben. Doch die Idylle wird zerstört: Baumfäller sägen die alten Bäume um und vernichten mit ihren großen Maschinen Moose, Pilze und Sträucher. Die übrig gebliebenen Jungbäume sind nun, ohne den Schatten ihrer Eltern und ohne die vom Pilzgeflecht übermittelten Nachrichten über die Umwelt und andere Bäume, auf sich allein gestellt und bedroht. Doch ihre tierischen Freunde helfen: Fuchs Ferdinand vertreibt Rehe, die die Rinde anknabbern wollen, Ameisen bauen einen Wall aus Hügeln um das ausgelichtete Waldstück, und die Vögel und Eichhörnchen „säen“ wieder Nuss- und Beerensträucher, so dass sich nach und nach der Wald regeneriert und die kleinen Bäume Hoffnung haben, groß und stark werden zu können.

Im zweiten Band, „Alberello bedankt sich bei seinen Freunden“, hat sich der Wald wieder erholt, und die Buche Alberello überlegt voller Dankbarkeit, was sie den Tieren, die ihr und den anderen jungen Bäumen durch die schlimme Zeit nach dem Holzeinschlag geholfen haben, Gutes tun kann. Darüber wird es Herbst und Winter, und wir erfahren, wie die Tiere des Waldes die Kälte überstehen und wie ihnen die Bäume mit ihrem Laub und ihren Früchten dabei helfen. Wo und wie sie im Winter Nahrung suchen oder ob sie die kalte Zeit lieber verschlafen oder im Süden verbringen. Und auch wie die Bäume selbst sich auf den Winter vorbereiten und ihn überstehen, bis es wieder wärmer wird.

Beide Bücher haben einen Anhang, in dem die Bäume und die Tiere jeweils mit einer farbigen Zeichnung vorgestellt werden: Wo leben sie, wovon ernähren sie sich, wie ist ihr „Familienleben“, wie alt können sie werden?

Bücher zu gewinnen

Die Autorin Stefanie Fünfrocken hat der NiS-Redaktion einen Satz ihrer Bücher gespendet.

Wer Interesse an den Büchern hat, bitte eine E-Mail an redaktion@NABU-saar.de mit dem Betreff „Alberello“. Die NiS-Redaktion wird in ihrer Dezember-Sitzung durch Los die Gewinnerin oder den Gewinner ermitteln.

So wird in die kindgerecht formulierte Geschichte tieferes Wissen über die Lebensgemeinschaft Wald und ihre Bewohner eingebettet. Deshalb halte ich die Bücher für geeignet sowohl für kleinere Kinder, die einfach nur die Geschichte von Alberello vorgelesen bekommen, als auch für ältere, die mit den Anhängen ihr Wissen über die einzelnen Tier- und Pflanzenarten vertiefen können.

Frau Fünfrocken verlegt ihre Bücher selbst. Sie können bezogen werden über www.epubli.de oder www.amazon.de und kosten als Ringbindung je 16,99 Euro , als Heftbindung je 9,99 Euro . Natürlich können sie aber auch über Buchhändler bezogen werden.

Vorsorge ist Teamwork.

Sichern Sie sich das Maximum an möglichen staatlichen Förderungen. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.
sparkasse.de/vorsorge

Weil's um mehr als Geld geht.

Finanzgruppe
Sparkassen SaarLB LBS SAARLAND Versicherungen

Buchbesprechung

Franz-Rudolf (Rudi) Weber
Die Libellen des Saarlandes
Die fantastische Welt der farbenprächtigen Sonnentiere

„Ein Sommer ohne Libellen ist kein Sommer; misslungen und verpfuscht ist er." Dieser Satz stammt aus der Feder des Schriftstellers Hermann Löns. Er könnte auch von Franz-Rudolf (Rudi) Weber sein. Weit über 30 Sommer konnte er dazu nutzen, die farbenfrohen Insekten zu beobachten, sie zu studieren und zu seiner großen Passion werden zu lassen. In „Die Libellen des Saarlandes" gibt er leicht verständliche Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Biologie der Libellen und richtet sich an jeden interessierten Laien und Naturfreund. 58 der bisher im Saarland nachgewiesenen Arten stellt er kurz in systematischer Reihenfolge vor, beschreibt die wesentlichen artspezifischen Merkmale und führt exemplarisch ihr Vorkommen im Saarland auf. Der Leser erfährt zudem, an welchen saarländischen Gewässern sich die meisten Libellen tummeln.

Mehr als 500 faszinierende Fotografien, teils auch von äußerst seltenen Begegnungen, laden dazu ein, näher hinzuschauen, wenn im Sommer ein „Sonnentier", wie Hermann Löns die Libellen einst nannte, elegant vorbeischwebt. Das Buch gibt es im Buchhandel oder ist direkt beim Autor (E-Mail: frudiweb@t-online.de) zum Preis von 44 Euro inkl. Versandkosten zu beziehen. Die Erlöse aus dem Buchverkauf werden gespendet, unter anderem an den NABU-Landesverband für Projekte zum Insektenschutz.

ISBN 978-3-946036-33-3
Fester Einband, 338 Seiten, Lesebändchen
Über 500 farbige Fotos, Format DIN A4 quer
Geistkirch Verlag, 39,80 Euro

Die Neue in der Geschäftsstelle stellt sich vor

Mein Name ist Christine Steiner. Ich bin 44 Jahre alt und wohne in Düppenweiler. Ich bin gelernte Bürokauffrau und arbeite seit 01. September 2021 im Sekretariat der NABU-Landesgeschäftsstelle in Niedersaubach. Neben den allgemeinen Sekretariatsaufgaben bin ich die Stimme am grünen Telefon und stehe allen Hilfesuchenden bei Problemen mit Wespen, verletzten Vögeln, gefundenen Fledermäusen und Vielem mehr mit Rat und Tat zur Seite.

Christine Steiner – Foto: Wendelin Schmitt

Darüber hinaus werde ich das Waldinformationszentrum an der Scheune Neuhaus im Urwald vor den Toren der Stadt nach der Corona-Pandemie wieder mit neuem Leben füllen. Ich freue mich auch sehr auf die Mitarbeit in der Zeitschrift „Naturschutz im Saarland".

Zum NABU bin ich durch mein großes Interesse am Naturschutz gekommen. Ich gehöre zur Ortsgruppe Beckingen, wo ich unter anderem im Frühjahr den Job der Krötenchauffeurin übernehme, Blühwiesen anlege, Wildbienennisthilfen anbringe und viele weitere Projekte aktiv unterstütze. Ganz besonders liegt mir der Wald am Herzen, den ich jeden Tag mit meinen Hunden für mehrere Stunden besuche. Ebenso habe ich die Liebe zu den Bienen und den Spaß am Imkern für mich entdeckt. Es ist einfach schön, während der Gartenarbeit die fleißigen Helfer zu beobachten und die Insektenvielfalt zu erkunden.

Ich freue mich sehr, zum NABU-Team zu gehören, und kann jetzt meine Leidenschaft Naturschutz mit meinem Beruf verbinden.

Christine Steiner
NABU-Landesgeschäftsstelle

Das Leben macht Schule

Gespräch zwischen Aurélie Perez und Saskia König hinter den Kulissen der NAJU

Aufgeschrieben von Aurélie Perez

Am 2. Juli 2021 habe ich mich mit großer Freude mit Saskia König, Betreuerin in der NAJU, Mitglied des NABU-Vorstands und Naturschutz-Botschafterin im Saarland, getroffen. Wir lernten uns beim Kinderjugendlager während der Pfingstferien 2021 im WildnisCamp gut kennen und erlebten anschließend, sie als Betreuerin zusammen mit Nico Lesch und ich als Teilnehmerin, das Modul 2 „Wildnispädagogik“ der Juleica (Jugendleiter*innen-Card)-Ausbildung.

Naturporträt: Wenn ich … sage, an was denkst Du?

Feuer –

Ich denke an Feuer machen, Feuerstelle. Ich denke außerdem an Feuersteine: also Feuer machen mit Feuersteinen, ganz auf die alte Art, und an Zusammensetzen, Abends sich zusammensetzen im WildnisCamp, Essen machen; ja… wofür das Feuer gut ist.

Ich denke an das Lied „Kleine Flamme“: Feuergeist komm, Feuergeist tanz, Feuergeist komm zu mir. Das ist ein gutes Lied, was man mit Kindern singen kann.

Essen im Camp –

„Krambambuli“. „Krambambuli“ ist die Antwort auf alle unnötigen Fragen, z. B. wenn Kinder 10 Mal am Tag fragen: „Was gibt es zu Essen?“, „Wann gibt es was zu Essen?“, „Was gibt es morgen zu Essen?“ - einfach „Krambambuli“. (Tatsächlich war es ein Schnaps. Kurz zusammengefasst: es gibt ein Buch und einen Film dazu!)

Ein Ort im Urwald –

Ich denke sofort an das WildnisCamp, obwohl es gar nicht direkt im Urwald ist. Wenn es ganz um den Urwald geht, dann Gouvysweiher – der Weiher im Tal. Der ist immer sehr schön. Im Winter, wenn er gefroren ist, ist er ganz türkis. Das musst du einmal gesehen haben!

Spiele und/oder Aktion am Camp –

Fuchs und Hase, oder das Wolfsspiel.

Bei Fuchs und Hase hast du einen Kreis aus Kindern, der den Hasenbau darstellt. Der Fuchs jagt den Hasen und der Hase muss sich in den Bau retten.

Das Wolfsspiel ist für eine große Gruppe von Kindern geeignet. Ein Teil der Gruppe sind Rehe oder Hasen oder alles, was es im Wald gibt als Beutetiere, und die andere Gruppe, das sind die Wölfe. Das ist in Endeffekt wie Räuber und Gendarme. Die Wölfe müssen die Beutetiere fangen. Das ist auch ganz cool!

Tier aus unseren heimischen Wäldern – Die Elster

Insekt – Hirschkäfer

Baum – Eiche

Pflanze – Die wilde Möhre

Farben – Helles Grün

NABU/NAJU & du?

Ich bin, als ich sechs Jahre alt war, zum NABU gekommen über meine Oma, die beim NABU Riegelsberg war. Sie hat gemeint, da gibt es eine neue Kindergruppe, wo wir hingehen können. Meine Zwillingsschwester und ich sind natürlich beigetreten, und dann sind wir, seitdem wir sechs waren, immer einmal im Monat mit anderen Kindern in den Wald gegangen – wir waren eine feste Gruppe und haben den ganzen Tag im Wald verbracht. Das ging, bis wir etwa 15 Jahre alt waren. Zwischenzeitlich, auch so ab sechs oder sieben Jahren, bin ich von meiner Mutter in die NAJU-Feriencamps geschickt worden. Das hat mir so gefallen, dass ich jedes Jahr hin gegangen bin, im Herbst, im Frühling, im Sommer! Und irgendwann wird man älter, und dann, mit 13 schon, war ich zum ersten Mal in den NAJU-Kinderferienprogrammen Hilfsbetreuerin. Da war ich schon eine Zeitlang dabei und kannte das alles schon. Mit 15 oder 16 habe ich die Juleica-Ausbildung gemacht (Näheres unter Saarland (juleica.de)). Ab 18 war ich vollwertige Betreuerin. Und bin dem NAJU-Saar-Vorstand beigetreten. Da bin ich jetzt auch schon fast zwei Jahre dabei!

Foto: Nico Lesch

Juleica-Ausbildung und du?

Das fand ich richtig cool. Ich weiß zwar, wie die Camps so laufen, aber als Betreuerin dabei zu sein ist doch was anderes, weil die Teilnehmer alle in meinem Alter und ein bisschen älter waren! Das war ganz entspannt. Ich hatte noch nie ein Camp mit Erwachsenen, aber man musste sich gar nicht um viel kümmern… Auch mit der Lautstärke war das ganz gut, denn Kinder schreien immer. Kinder beim Naturlager sind laut oder aufgedreht; das ist auch ganz schön, aber es ist eine riesige Abwechslung, ein Camp mit Erwachsenen zu machen, die selber mal mit anpacken, von allein schon wissen, wie was ungefähr läuft, mit Feuer umgehen können … da geht es dann halt ruhiger, gesitteter ab.

Deine Highlights in Camps allgemein?

Es gibt viele Highlights. Worauf ich mich immer am meisten freue, ist, draußen zu schlafen, vor allem im Sommer, wenn es richtig heiß ist. Das ist immer so schön in den Kinderferienprogrammen. Aber ich genieße es auch an der Scheune im Sommer, wenn Sternenhimmel, klarer Sternenhimmel ist, und warme Nacht. Das heißt, du brauchst keine Decke, keine Angst davor zu haben, dass es dir irgendwie kalt wird. Du kannst

Saskia König auf dem kleinen Fuji im Urwald vor den Toren der Stadt – Foto: Nico Lesch

dich einfach in deinem Schlafsack hinlegen. Ich habe ganz oft allein draußen an der Scheune geschlafen, du hörst die Grillen zirpen, der Mond scheint, du kannst den Himmel beobachten. Das ist echt richtig schön!

Kinder und du?

Früher dachte ich – bin selber halb ein Kind – ich kann gar nicht mit Kindern umgehen. Aber das stimmt gar nicht: ich kann gut mit Kindern umgehen! Vor allem wenn es um Natur geht. Ich bin irgendwie da hineingewachsen, erst als Teilnehmerin, später als Betreuerin, deswegen weiß ich, was den Kindern gefällt. Was mir Spaß gemacht hat, macht meistens den Kindern heute auch Spaß, und dann fällt es mir leicht, für die Kinder ein Programm im Wald zu machen. Und es freut mich, zu sehen, dass sie sich dafür interessieren!

Alter deines innerlichen Kinds?

Schwierig. Also, ich bin jetzt 19 Jahre alt, so weit weg vom Kind bin ich gar nicht, aber irgendwie bin ich doch erwachsen. Wenn man dann im Wald ist – also beim Spielen, durch den Wald Rennen, einfach ein bisschen Spaß im Wald haben, würde ich sagen, dass ich nochmal 12 – 13 bin. Und vielleicht sogar jünger … Ich spiele immer noch gerne mit Feuer! Das habe ich schon gemacht, als ich zehn war.

2021 & Du?

2021 ist ein Jahr, wo ich viel zur Natur gefunden habe und auch viel zum NABU. Ich machte letztes Jahr mein Abitur, dann Praktikum, habe gearbeitet, bin ausgezogen. Da war gar nicht so viel Zeit, mich groß beim NABU zu engagieren, und habe ich gleich schon gesagt, 2020 mache ich mal Pause. Aber als ich jetzt 2021 fest beim NABU angefangen habe zu arbeiten und wieder regelmäßig an der Scheune und bei Camps war, war ich froh, gerade jetzt beim NABU zu sein, denn das gibt mir so viel, was ich 2020 nicht hatte: die Verbindung zu der Natur, zu den Menschen, die ich schon seit zehn Jahren kenne, zum Beispiel Nina oder Nico, die bei mir im Büro sitzen. Ja, das hat mir echt gefehlt.

Von dir zu dir - Inwiefern glaubst du, dass deine NABU/NAJU-Erfahrung eine Rolle in deiner Entwicklung gespielt hat?

Ich würde definitiv sagen, ohne den NABU oder die NAJU wäre ich nie die Person, die ich geworden bin. Das Beste, was meine Eltern und meine Oma machen konnten, war, mich und meine Schwester in die NABU-Ortsgruppe und die Camps zu stecken. Ich war immer schon ein riesiger Fan von allem, was krabbelt, von Vögeln und Pflanzen. Und im NABU habe ich endlich die Bühne bekommen, das zu entfalten! Ich hatte, schon als Grundschulkind dieses Umweltbewusstsein. Viele Leute denken: Kinder können gar nicht viel damit anfangen. Das stimmt überhaupt nicht. Ich habe die Erfahrung gemacht: Sogar kleine Kinder mit sechs bis acht Jahren haben schon Bewusstsein dafür, wie die Umwelt funktioniert und dass man sie schützen muss, und wie wichtig das ist. Und darüber bin ich wirklich glücklich, dass das auch bei mir so war und dass NABU und NAJU dieses Bewusstsein herausgeholt und gefördert haben. Durch die Arbeit im NABU hast du einen Leitfaden, den du aufnehmen und verinnerlichen kannst und an andere weitergeben, und ja, das schafft Selbstbewusstsein, Wissen und eine Verbundenheit zu der Natur, die ich anders nicht hätte.

Natur(schutz)-Botschafterin
Was würdest du gerne unseren NiS-Leserinnen und -Lesern über NABU/NAJU mitteilen?

Ich finde, NABU/NAJU ist der perfekte Ort, um sich einsetzen zu können für die Natur, für Umweltschutz, aber auch um generell den Wald mal kennenzulernen. Kinder, denen man die Natur näherbringen will, sind bei uns perfekt aufgehoben. Die kriegen Natur pur, und nebenher ist es ein toller Ort, um tolle Menschen kennenzulernen, eine tolle Zeit zu haben.

Und in der NABU/NAJU-Community bist du nicht allein mit deinem Wunsch, was zu ändern, was für die Natur zu machen. Wenn du dann auf Leute triffst, die entweder gar keinen Bezug zur Natur haben oder sogar komplett in die andere Richtung gehen, die, unbewusst oder bewusst, die Natur verschmutzen, sich nicht für Klima- und Naturschutz einsetzen, dann hast du das Selbstbewusstsein, auf diese Leute zuzugehen und zu sagen: Der Naturschutz ist wichtig, aus den und den Gründen! Die Community steht dahinter, mit der kann ich was bewegen.

Deine Wünsche für die Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das Thema Naturschutz schon ganz früh im Kindergarten und in den Schulen behandelt wird. Das wird es ja mittlerweile auch teilweise, aber eher pflichtgemäß. Man muss nicht unbedingt Panik machen, indem man sagt, dass die Welt den Bach runtergeht. Es ist schon ein Anfang, wenn man Kindern ein Bewusstsein gibt für das, was sie machen. Wenn du viel Auto fährst, dann produzierst du viel CO_2, wenn du immer in Urlaub fliegst, dann verpestest du die Luft, wenn du deinen Müll einfach so in die Natur wirfst, dann hast du am Ende Mikroplastik überall liegen und Tiere, die diesen Müll fressen und daran verenden. Das sind natürlich keine schönen Nachrichten, aber Kinder können schon meiner Erfahrung nach damit umgehen, solange man das sachlich und richtig erklärt. Ich finde, es ist in jedem Bereich der Erziehung wichtig zu zeigen, welche Folgen meine Handlungen haben; auch was Naturschutz angeht.

Bericht aus Kleinblittersdorf:

Ein Jahr NAJU-Gruppe Fechingen-Kleinblittersdorf

Kaulquappen-Bestimmung im Naturgarten von Axel Hagedorn– Foto: Rebekka Abdul Zuhra Katte

Am 22. Oktober 2020 gründete der NABU Fechingen-Kleinblittersdorf eine Jugendgruppe unter der Leitung von Rebekka Abdul Zuhra Katte. Innerhalb eines Jahres und trotz des Corona-Lockdowns ist die Gruppe mittlerweile von acht auf zwölf Mitglieder sowie um eine weitere Betreuerin angewachsen. Die Truppe zeigte bereits, dass sie ordentlich anpackt und sich für die Biodiversität einsetzt: In der ersten Augusthälfte halfen die Kinder eine Woche lang der Dorfentwicklung Kleinblittersdorf e.V. beim Zusammenrechen des Mahdgutes im Robert-Jeanrond-Bürgerpark in Kleinblittersdorf – und lernten dabei viel über Wiesen, Blütenvielfalt und wie man diese erhält und fördert. Einige Wochen nachdem die Saarbrücker Zeitung über die Aktion der Kinder berichtet hatte, durfte sich das Team über eine saftige Aufbesserung ihrer NAJU-Kasse freuen: Der Umweltminister Reinhold Jost hatte den Einsatz mit 250 Euro belohnt. Zukünftige Exkursionen und Lehrmaterial können hierdurch finanziert werden.

Steinkauz-Präparat, brütendes Weibchen

Am 18. Oktober lud Axel Hagedorn, Vorsitzender des NABU Fechingen-Kleinblittersdorf, bei schönstem Oktoberwetter die Größeren zur Entdeckertour durch seinen Garten und sein Gelände am Fechinger Bach ein. Vogel- und Amphibienkunde standen auf dem Plan. Anhand vieler toller Vogelpräparate und lebendiger Eulen und Greifvögel in zahlreichen Volieren konnten die Kinder Vogelarten kennenlernen. In kleinen Tümpeln fanden sie Kaulquappen, und bei den Bestimmungsversuchen rauchten die Köpfe. Spätestens in diesem Augenblick dämmerte es jedem, wie wenig man eigentlich über unsere heimische Natur weiß.

Um das zu ändern, dürfen noch weitere Kinder in die NAJU-Gruppen kommen, denn nun gibt es zwei, eine für 7- bis 10-Jährige und eine für 11- bis 18-Jährige. In beiden ist noch Kapazität für bis zu drei Kinder. Wer Interesse hat, melde sich bitte bei Axel Hagedorn (Tel. 06893 3701) oder Rebekka Nadig (Mobil: 0176 478 26 722). Aber auch weitere BetreuerInnen werden noch gesucht!

Die Gruppen sind auch in den Verein „Dorfentwicklung Kleinblittersdorf e.V." (www.de-klb.de) integriert. Der Verein wurde 2020 mit seinem Projekt „Wenn viele kleine Leute zusammen… – eine grüne Insel von allen für alle" durch die UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Seit 2015 sanieren und gestalten Bürger*innen den Robert Jeanrond-Bürgerpark naturnah und binden die Bevölkerung, insbesondere Kinder, in die Projekte mit ein. Durch die großzügige Unterstützung einiger Sponsoren konnte für die Kinder der NAJU ein alter Bauwagen der Gemeinde Kleinblittersdorf ersteigert werden, der – durch den Vereinsvorstand monatelang liebevoll ausgebaut – seit August der Gruppe zur Verfügung steht. Als nächstes größeres Vorhaben ist eine Baumpflanzaktion mit Axel Hagedorn am Fechinger Bach geplant.

Rebekka Abdul Zuhra Katte
Kleinblittersdorf

NABU Landesverband

Landesvertreterversammlung 2021 in Lebach

Ehrungen anlässlich der LVV 2021, von links: Heinz Kowalski (Ehrenpräsidium), Michael Keßler, Wega Kling (i. V. Dr. Ralf Kohl), Antonio Gerbasi, Wilhelm Obermüller, Axel Hagedorn, Dr. Julia Michely (Landesvorsitzende) – Foto: Wendelin Schmitt

Am 9. Oktober fand nach einjähriger Corona bedingter Pause die diesjährige Landesvertreterversammlung (LVV) des NABU-Landesverbandes Saarland statt. Gemäß den 3G-Regeln wurden die Delegierten mit der Bitte, möglichst vom Mehrstimmenrecht Gebrauch zu machen, eingeladen, sodass das wichtigste Organ des Landesverbandes in wesentlich kleinerem Format als sonst stattfinden konnte. Zugleich wurde schweren Herzens auf den öffentlichen Teil verzichtet, denn es konnten aus räumlichen Gründen keine Gäste aus Politik und verwandten Verbänden eingeladen.

Nicht verzichtet wurde auf einen Fachvortrag zu einem brennenden Thema unserer Zeit: Christoph Braunberger (NABU-Bundesfachausschuss Ornithologie) referierte zum Artenschutz an Gebäuden. Bauliche Nischen an den Gebäuden gehen immer mehr verloren, und Neubauten sind, Klimaschutz bedingt, hermetisch geschlossen, sodass Gebäudebrüter wie zum Beispiel der Mauersegler, der Haussperling, die Mehlschwalbe, der Hausrotschwanz oder die Rauchschwalbe immer weniger Brutmöglichkeiten finden und mit Nisthilfen unterstützt werden müssen. Hier gilt es, Bauherr*innen, Handwerker*innen und Architekt*innen für das Thema zu sensibilisieren.

Auf Ehrungen von engagierten NABU-Aktiven wurde ebenfalls nicht verzichtet. Mit der Ehrennadel in Gold wurde Axel Hagedorn, seit 1982 Vorsitzender der Ortsgruppe Fechingen-Kleinblittersdorf, für sein langjähriges Engagement in der Biotoppflege auf NABU-eigenen Grundstücken im Bliesgau ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Silber erhielten seine tatkräftigen Helfer Wilhelm Obermüller und Antonio Gerbasi. Ebenfalls mit Silber geehrt wurden Dr. Ralf Kohl, der seit 41 Jahren NABU-Mitglied und seit 31 Jahren Vorsitzender des NABU Saarbrücken ist, und Michael Keßler, der nach 16 Jahren den Landesvorstand verlässt, aber seinen mittlerweile 27-jährigen Vorsitz des NABU Merchweiler-Wemmetsweiler fortsetzt.

Die Formalien wie die Berichte der Landesvorsitzenden Dr. Julia Michely, des Landesjugendsprechers der Naturschutzjugend (NAJU) Jonas Faßbender, die Genehmigung/Feststellung der beiden Jahresabschlüsse (2019 und 2020) sowie die Genehmigung der Ertragspläne (2021 bzw. 2022) als auch die beiden Berichte der Rechnungsprüferinnen für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 wurden von den Delegierten wie vorgelegt zur Kenntnis genommen bzw. beschlossen. Der Landesvorstand wurde für den Zeitraum der vergangenen beiden Geschäftsjahre entlastet. Die Jahresberichte 2019 und 2020 können unter www.NABU-saar.de unter dem Navigationspunkt „NABU Saarland – Satzungen / Jahresberichte" nachgelesen werden.

Letzter großer Tagesordnungspunkt der Versammlung war die Neuwahl des Landesvorstandes und der Delegierten für die Bundesvertreterversammlung 2022. Bis auf Michael Keßler stellten sich die bisherigen Mitglieder des Vorstandes einer Wiederwahl. Als neue Beisitzerin wurde Isabel Bätzold, bisher Vertreterin der NAJU im Landesvorstand, vorgeschlagen und gewählt. Die neue Vertreterin bzw. der neue Vertreter der NAJU im Landesvorstand wird von deren eigener Landesvertreterversammlung in einigen Wochen gewählt und anschließend in den NABU-Landesvorstand entsandt. Neu im Vorstand ist das Amt eines Ehrenvorsitzenden, zu dem mit Sitz und Stimme der langjährige NABU-Landesvorsitzende Ulrich Heintz in Abwesenheit gewählt wurde. Damit ist der Landesvorstand erstmalig zehnköpfig.

Neuer Rechnungsprüfer für die kommenden beiden Jahre wurde Wilhelm Obermüller (NABU Fechingen-Kleinblittersdorf). Die Wahl der acht Delegierten für die Bundesvertretersammlung 2022 in Erfurt führte zu folgendem Ergebnis: Barbara Böhme, Christoph Braunberger, Jonas Faßbender, Karl Rudi Reiter, Ute Maria Meiser, Dr. Julia Michely, Philipp Mohr und Saskia König. Die vier Ersatzdelegierten sind Isabel Bätzold, Peter Treitz, Michael Keßler und Anke Scherer.

Die nächste LVV soll wieder im gewohnten Rahmen stattfinden, vorausgesetzt dass die Corona-Lage es erlaubt.

Ute Maria Meiser, NABU-Landesvorstand

Amtierender NABU-Landesvorstand

- Dr. Julia Michely, Landesvorsitzende
- Karl Rudi Reiter, stellvertretender Landesvorsitzender
- Dirk Bach, Schatzmeister
- Ute Maria Meiser, Schriftführerin
- Barbara Böhme, Beisitzerin
- Dr. Hubertus Lehnhausen, Beisitzer
- Philipp Mohr, Beisitzer
- Isabel Bätzold, Beisitzerin
- Vertreter*in der NAJU im Landesvorstand, noch offen
- Ulrich Heintz, Ehrenvorsitzender

Das Geheimnis blauer Schleimpilze

Wanderndes Plasmodium auf der Suche nach Futter. Fotos (2): Marion Geib

Es war ein schlechter Sommer; wenig Sonne, kühl und oft verregnet, sagen die Menschen. Es war ein toller Sommer, sagen die Schleimpilze, nicht zu sonnig, nicht zu heiß und immer ausreichend feucht. Und so kamen sie zahlreich und artenreich am toten Holz, im Moos, an lebenden Pflanzen und einige auch auf dem Boden bunt daher und freuten sich des Lebens.

Die Sporen der letzten Jahre, die teilweise schon länger auf eine solche Gelegenheit gewartet hatten, entließen ihre kleinen amöbenartigen Wesen, und diese machten sich auf die Suche nach einem Partner. Es gibt viele Geschlechter bei den Schleimpilzen, und jeder kann sich mit jedem paaren außer mit einem Schleimpilz vom eigenen Geschlecht. Haben sich zwei Myxamöben gefunden, und zu einer Zygote vereinigt, gilt es nun, möglichst schnell und viel zu fressen und zu wachsen. Willkommen sind Bakterien, Pilze, tote Kleinstlebewesen und andere organische Kost. Die Futterlage im feuchten Milieu war heuer bestens; so waberten die sog. Plasmodien unbemerkt als weiße, graue oder gelbe Masse, oft fächerartig ausgebreitet, fleißig durchs dunkle Unterholz und wurden größer und größer - jedoch ohne sich zu teilen. Es ist ihre Eigenart, ihre Zellkerne exponentiell zu vermehren, aber immer eine einzige Zelle zu bleiben.

Fühlen sie sich dann irgendwann so groß und stark, um ihrerseits an Vermehrung zu denken, verlassen sie die dunklen Behausungen und krabbeln ans Licht, um zu trocknen. Das können mitunter schon 1 bis 2 m werden, bis ein schöner, trockener und dem Licht ausgesetzter Platz gefunden ist. Einen Centimeter pro Stunde schaffen sie dabei allemal. Nun trocknet der schleimige Körper, der ihnen den Namen gab, zu teils filigranen, oft pilzartigen Formen ein, die manchmal nur ein Bruchteil eines Millimeters groß sind. Tun sich bei einigen Arten viele zusammen und verwachsen, kann auch schon einmal ein größeres Gebilde, ein sog. Äthalium daraus werden.

Aus den Millionen von Zellkernen werden die Sporen von morgen. Nun braucht es nur noch einen Windhauch, und der fertige Schleimpilz entlässt eine neue Generation von Sporen, die ihrerseits wiederum auf einen schönen Schleimpilzsommer warten, und der Kreislauf beginnt von vorne.

Die Zahl der Menschen, die sich zu diesen kleinen Wesen, die die Biologen irgendwo zwischen Tier, Pflanze und Pilz eingeordnet haben, hingezogen fühlen, wächst ständig. So bestechend sind die Schönheiten dieser verborgenen Miniaturwelten überall mitten unter uns.

Nun haben einige Schleimpilze - oder botanisch besser „Myxomyceten" – sich in diesem Jahr von einer ganz neuen Seite gezeigt: Sie waren blau. Der erste Fund dieser Art gelang Klaas Hoffmann von den Pilzfreunden Saarpfalz in der Nähe von Blieskastel (Abb. 3). Ein recht häufig vorkommender Myxomycet (Ceratiomyxa porioides) , der als weißes oder auch gelbes Plasmodium wächst, kam türkisblau aus seinem nassen Versteck, um sich auf der Oberseite eines alten Baumstumpfs der Sporenbildung zu widmen. In den Wochen darauf wurden weitere solcher blauen Funde bei anderen Arten entdeckt. In Frankreich, in Österreich und in Süddeutschland tauchten diese „blauen Wunder" auf. Myxomycetenspezialisten von Paris bis St. Petersburg hatten einen gemeinsamen Kommentar für dieses Phänomen „Never seen". Mit dem Beginn des Hochsommers verebbten die Funde.

Eine Nachzucht, um zu sehen, ob sich diese Färbung vererbt, ist bislang noch nicht gelungen. Vielleicht kann die Forschung noch einige Schlüsse aus den Resten, die Klaas Hoffmann aufbewahrt hat, ziehen, um das Geheimnis der blauen Schleimpilze zu lüften.

Marion Geib, Kirkel-Altstadt
www.schleimpilze.com

Ausgereifter Schleimpilz kurz vor der Aussporung.

Blaue Ceratiomyxa porioides bei Blieskastel. – Foto: Klaas Hoffmann

Baumschule - Obstbau - Beratung

Dipl.-Ing. Josef Jacoby

Franz-Altmeyerstraße 27
66693 Tünsdorf
Tel. 0 68 68 / 13 43
Mobil 0 17 75 80 68 57
Fax. 0 68 68 / 5 75
E-Mail: eko-vita.jacoby@t-online.de
www.obst-jacoby.de

Neues aus NATURWissenschaft & Forschung

Botanische Artenkenntnis bei insektenfressenden Vögeln?

Haben Sie schon einmal in einem Restaurant ein so schlechtes Essen serviert bekommen, dass Sie fortan immer einen großen Bogen um dieses Gasthaus gemacht haben? Bestimmt erinnern Sie sich in diesem Fall sowohl an das Gericht, das Ihnen so gar nicht gemundet hat, als auch an das Restaurant selbst, wo es sich befand und wie es dort aussah.

Insektenfressenden Vögeln scheint es ganz ähnlich zu gehen, wie Forscher*innen der University of Bristol (UK) kürzlich berichteten (https://doi.org/10.1016/j.cub.2021.09.048). Demnach lernen Vögel, die einmal eine giftige Raupe des Jakobskrautbären (*Tyria jacobaeae*) verspeist haben, möglicherweise nicht nur, zukünftig die auffällig gelb-schwarz gestreiften Larven dieser Schmetterlingsart zu meiden. Darüber hinaus scheinen sich die Vögel auch zu merken, auf welchen Pflanzen man die ungenießbaren Raupen antrifft, und suchen lieber auf anderen Gewächsen nach Beute.

Für die Studie wurde mit zwei Typen von Raupenattrappen gearbeitet, der eine Typ imitierte die Warntracht der gelb-schwarzen Jakobskrautbären-Raupen, der andere Typ war einfarbig braun gefärbt. Beide Attrappentypen wurden im Freiland sowohl auf gelb blühenden Jakobskräutern (*Senecio* spp.), den üblichen Wirtspflanzen von *Tyria jacobaeae*, als auch auf Brombeersträuchern angebracht.

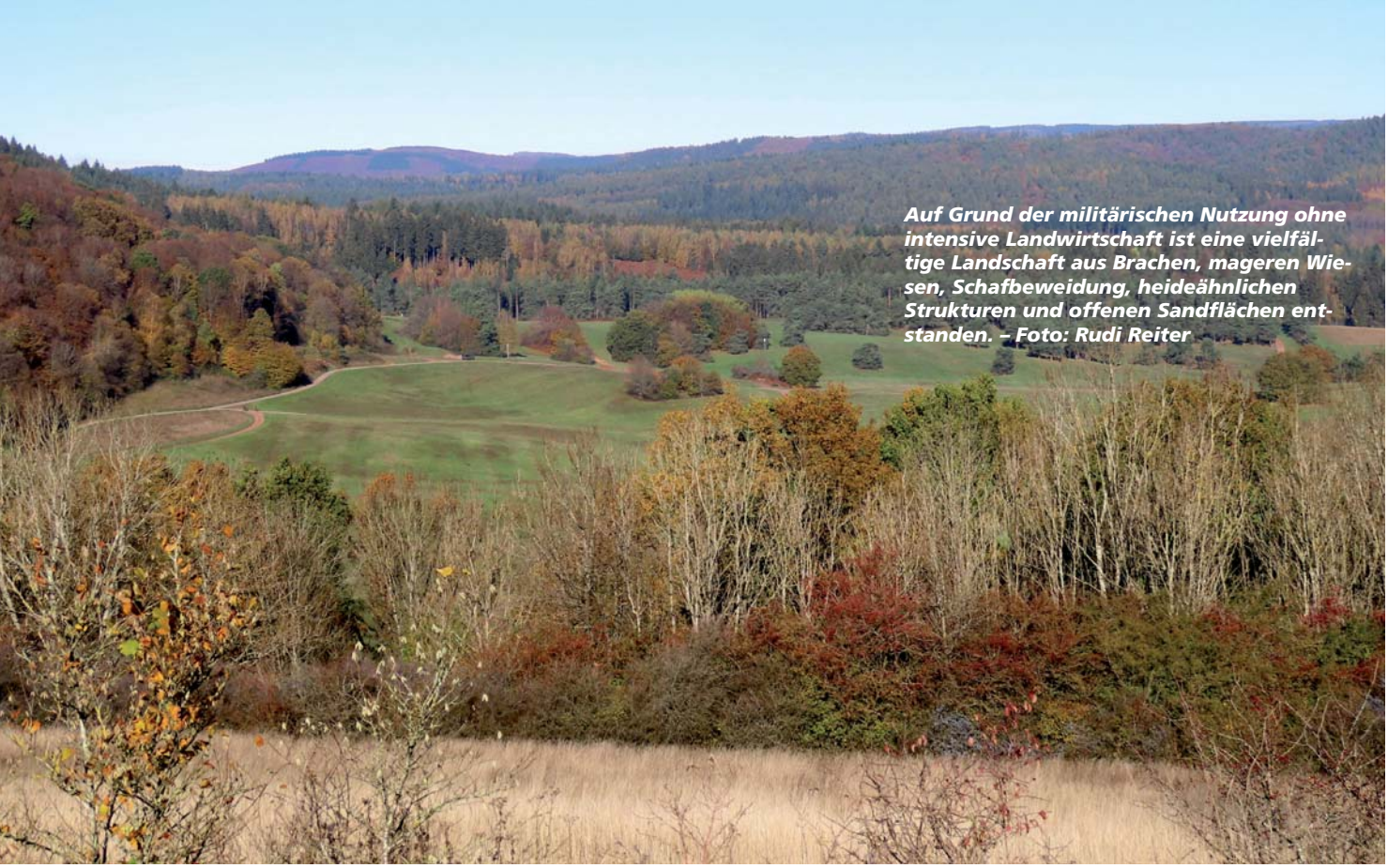
Beide Raupentypen wurden auf den Jakobskräutern weniger von Vögeln attackiert als auf Brombeeren. Weiterhin zeigte sich, dass die gelb-schwarzen Attrappen eher auf Brombeeren als auf Jakobskräutern angegriffen wurden. Die Forscher*innen interpretierten dies so, dass nicht nur die Farbgebung der Raupen von den Vögeln beachtet wird, wenn es um die Frage „essbar" oder „giftig" geht. Sollten vielleicht auch bestimmte Merkmale der Pflanzen, auf denen sich die Beute aufhält, eine Signalfunktion haben?

Um mehr Klarheit zu erhalten, wurden bei weiteren Experimenten die gelben Blüten von Jakobskräutern entfernt und an Brombeerzweigen angebracht. Dies hatte zur Folge, dass mehr Raupenattrappen auf den blütenlosen Jakobskräutern attackiert wurden, während die potenzielle Beute auf den Brombeeren mit Jakobskrautblüten nun seltener Vogel-Angriffen ausgesetzt war.

Das Fazit der Studienautor*innen lautet: für die Vögel scheinen nicht nur die Warnfarben der Raupen die Botschaft zu übermitteln „Vorsicht, giftig! Nicht essen!"; Drosseln, Meisen & Co. lernten offenbar auch, leicht erkennbare Pflanzenmerkmale mit der Anwesenheit ungenießbarer Beutetiere zu verbinden, und suchten entsprechende Gewächse seltener zur Nahrungssuche auf. Für die Vögel sei es wohl effizienter, die Pflanze insgesamt zu meiden, als bei jeder einzelnen Raupe zu entscheiden, ob sie essbar ist oder nicht.

Nutznießer dieses Verhaltens wären dann (ungiftige) Raupen ohne Warnfarben auf den von Vögeln gemiedenen Pflanzenarten.

Sascha Heib
Dudweiler



Auf Grund der militärischen Nutzung ohne intensive Landwirtschaft ist eine vielfältige Landschaft aus Brachen, mageren Wiesen, Schafbeweidung, heideähnlichen Strukturen und offenen Sandflächen entstanden. – Foto: Rudi Reiter

Online-Petition

Bau der Nordumfahrung Merzig aufgeben

Seit vielen Jahren wird im Saarland über eine Nordumfahrung Merzig diskutiert.
Es ist an der Zeit, sie endlich aufzugeben.

Die Nordumfahrung Merzig zerschneidet den Kammerforst, Heimat von Wildkatze und Co., und stellt somit einen großen Eingriff in Natur und Landschaft dar. Dazu ergab die aktuelle Verkehrsuntersuchung des Saarländischen Verkehrsministeriums, dass ein Bau der Straße aus rein verkehrlichen Gesichtspunkten nicht begründbar wäre.

Auf landes- und kommunalpolitischer Ebene hat die Diskussion wieder Fahrt aufgenommen, so dass wir jetzt Druck machen müssen: Der NABU Saarland fordert das endgültige Aufgeben der Pläne zum Bau der Nordumfahrung Merzig, verbunden mit einem generellen Umdenken hin zum Aufbau eines guten ÖPNV.

Der NABU Saarland hat dazu eine Petition gestartet und bittet um Teilnahme an dieser Petition.

Weitere Informationen und Quellenangaben auf der Website des NABU Saarland:
https://NABU-saar.de/spenden-mitmachen/petitionen/keine-nordumfahrung-merzig/

IMPRESSUM
51. Jahrgang,
Heft 4/2021
ISSN 0275-6958

Naturschutz im Saarland ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:
Die Redaktion für den Gesamtinhalt, der/die jeweils unterzeichnende Verfasser/-in für seinen/ihren Text.
Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor. Das Titelbild – ein stimmungsvolles Herbstbild – wurde von Uwe Timmer fotografiert.
Auflage dieser Ausgabe: 11 000 Exemplare
Chefredaktion: Ute Maria Meiser
Redaktion: Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Karl-Rudi Reiter, Sascha Heib, Wendelin Schmitt, Dr. Julia Michely
Gestaltung: Ute Maria Meiser
Druck und Versand: Dierischs Druck + Media GmbH, Kassel
Anzeigenleitung: Silke Buchholz, NABU Saarland, Tel. 06881 936190, Fax 06881 9361911,
E-Mail: silke.buchholz@NABU-saar.de
Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:
NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 936190, Fax: 06881 9361911
Online-Ausgabe: www.NABU-saar.de/NiS, E-Mail: redaktion@NABU-Saar.de

Spendenaufruf
für die Wildvogelauffangstation Saarland (WiVo)

Werden Sie wie Robin Hood

Wussten Sie, dass Robin die englische Übersetzung für Rotkehlchen ist und das Rotkehlchen das Wappentier der WiVo ist?

Nach fünfjährigem Aufbau ist die Station gut ausgerüstet und hat ein engagiertes fachkundiges Stamm-Team. Die WiVo ist aufgrund der zum Großteil ehrenamtlichen Struktur auf Spenden aller Art angewiesen.

Bitte werden Sie wie Robin Hood und helfen Sie verunglückten, erkrankten Vögeln:

- Unterstützen Sie das Team der WiVo bei der Versorgung in der Station. Natürlich muss niemand Ornitholog*in sein – Das Team freut sich über Jede und Jeden, die/der sich mit der spannenden Welt der Vögel auseinandersetzen möchte.
- Oder unterstützen Sie die WiVo mit einer Spende, die einmalig oder im Rahmen einer Mitgliedschaft in unserem Förderverein möglich ist.

Die Hotline: Mobil: 0173 9422001

Die ehrenamtlichen Helfer*innen sind darauf angewiesen, dass die Vögel zur Station gebracht werden. Ein Abholen oder Einfangen ist leider nicht möglich.

Adresse:
An der Kläranlage 1, 66346 Püttlingen

Im Internet:
www.NABU-saar.de
www.nvv-puettlingen.de
Facebook: Suchwort: WiVo

Spendenkonto:
"WiVo Köllertal" Sparkasse Saarbrücken
IBAN: DE 86 5905 0101 0067 0920 15
BIC: SAKSDE55
PayPal: wivo-foerderverein@gmx

Veranstaltungen im Saarland

In Anbetracht der Pandemielage werden weitestgehend keine Veranstaltungen im Herbstheft angekündigt. Die kurzfristig stattfindenden Veranstaltungen werden auf www.NABU-saar.de veröffentlicht.

Zu Redaktionsschluss stand die Ausrichtung des Wintermarktes schon fest - hier der Hinweis darauf:

Wintermarkt an der Scheune Neuhaus

- Am 12.12.2021 von 11 bis 18 Uhr
- Im Hof der Scheune und rund um den Feuerplatz.

Den traditionellen Wintermarkt im Rahmen der Urwald-Jahreszeiten-Feste wird es dieses Jahr wieder geben.

Auf dem Programm stehen, neben weihnachtlichen Verkaufsständen und kulinarischen Angeboten, eine Winterwanderung um 13 Uhr, ein Auftritt des Chors "Voices of Joy" mit Weihnachtsliedern ab 15 Uhr und ab 16 Uhr ein Auftritt der "Les Femmes Mystiques".

Weitere Infos:
www.saar-urwald.de

NABU

SUCHST DU NOCH ODER CHECKST DU'S SCHON?

Foto: M. Rojek/istockphoto

NABU Siegel-Check
Die kostenlose App
mit Fotoerkennung.
Für alle, die ökologisch
einkaufen wollen!

NABU

Jetzt downloaden:
www.NABU.de/siegel-check